

Braunschweig, Luisa et al.

Research Report

Berufswechsel zu Beginn der Covid-19-Pandemie: Nur geringe Auswirkungen auf Erwerbsverläufe

IAB-Kurzbericht, No. 6/2023

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Braunschweig, Luisa et al. (2023) : Berufswechsel zu Beginn der Covid-19-Pandemie: Nur geringe Auswirkungen auf Erwerbsverläufe, IAB-Kurzbericht, No. 6/2023, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg, <https://doi.org/10.48720/IAB.KB.2306>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/271171>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

6|2023

In aller Kürze

- Wir untersuchen Berufswechsel zu Beginn der Covid-19-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die individuellen Erwerbsverläufe der Wechselnden. Zur Einordnung der Ergebnisse vergleichen wir die Wechselkohorte des Jahres 2020, die mit den Folgen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt konfrontiert war, mit einer Vergleichskohorte des Jahres 2019.
- Berufswechsel gingen während der Pandemie 2020 häufiger als 2019 mit vorübergehender Arbeitslosigkeit einher; insbesondere bei Personen aus Gastgewerbeberufen. Vergleicht man die Situation im Dezember der Jahre 2019 und 2020, zeigt sich diesbezüglich kein wesentlicher Unterschied mehr zwischen den beiden Kohorten.
- Direkt nach einem Berufswechsel verdienten Beschäftigte im Pandemiejahr oftmals weniger als Personen nach einem entsprechenden Wechsel im Jahr 2019. Die niedrigeren Löhne sind teilweise darauf zurückzuführen, dass Berufswechselnde 2020 nach ihrem Wechsel häufiger als 2019 geringfügig beschäftigt waren oder in Teilzeit arbeiteten.
- Zum Ende des Jahres zeigten sich 2020 im Vergleich zum Vorjahr in Bezug auf die Löhne der Berufswechselnden, ebenso wie bei ihren Beschäftigungsformen, keine gravierenden Unterschiede mehr. Bei Wechseln aus Gastgewerbeberufen dagegen waren diese auch noch zum Jahresende 2020 sichtbar.

Berufswechsel zu Beginn der Covid-19-Pandemie

Nur geringe Auswirkungen auf Erwerbsverläufe

von Luisa Braunschweig, Tanja Buch, Mara Buhmann, Anna-Maria Kindt, Duncan Roth und Holger Seibert

Beschäftigte, die zu Beginn der Covid-19-Pandemie ihren Beruf gewechselt haben, taten dies in einem krisenhaften Arbeitsmarktumfeld. Verglichen mit Berufswechseln im Vorjahr 2019 gingen unseren Ergebnissen zufolge solche Berufswechsel im Frühjahr 2020 zunächst häufiger mit einer erhöhten Arbeitslosigkeit und Lohneinbußen einher. Diese Nachteile konnten jedoch meist bis zum Jahresende 2020 ausgeglichen werden.

Von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Arbeitsmarkt waren nicht alle Berufsgruppen in gleichem Maße betroffen. Größere Auswirkungen zeigten sich vor allem in Berufen, deren Tätigkeiten auf dem persönlichen Kontakt mit anderen Menschen beruhen, wie beispielweise im Gastgewerbe. Zum einen war die Ausübung solcher Berufe durch die Eindämmungsmaßnahmen zeitweise stark eingeschränkt. Des Weiteren waren in Kurzarbeit befindliche Personen mit einem Rückgang im Ein-

kommen konfrontiert. Zum anderen führten Verhaltensänderungen zu einem Rückgang der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob sich viele Beschäftigte aus solchen Berufen ein neues Tätigkeitsfeld gesucht haben. Hat die Pandemie zu einer Verschiebung der Beschäftigung hin zu weniger stark betroffenen Berufen geführt? Erste Studien (z. B. Forsythe et al. 2020) ergeben für den US-amerikanischen Arbeitsmarkt, dass dort eine derartige berufliche Reallokation nicht in größerem Umfang zu beobachten war.

Dieser Kurzbericht widmet sich zwei Fragestellungen. Im ersten Schritt untersuchen wir, ob es in Deutschland im Laufe des Pandemiejahres 2020 zu einer größeren Reallokation von Beschäftigung in andere Berufe kam. Dafür betrachten wir eine Kohorte von Personen, die in den ersten Monaten der Pandemie aus einer Beschäftigung heraus ihren Beruf gewechselt haben. Da insbesondere zu

Datengrundlage und Identifikation von Berufswechseln

Für die Analyse der Berufswechsel verwenden wir die Daten der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB). Dieser Datensatz basiert auf aufbereiteten Prozessdaten, anhand derer sich die Erwerbsverläufe aller Beschäftigten (nicht enthalten sind Beamte und Selbstständige) in Deutschland tagesgenau abbilden lassen. Die Verläufe enthalten u. a. Angaben zu den ausgeübten Berufen und Beschäftigungsformen, Löhnen und Episoden von Arbeitslosigkeit. Weiterführende Informationen zur IEB finden sich in Jacobebbinghaus und Seth (2007).

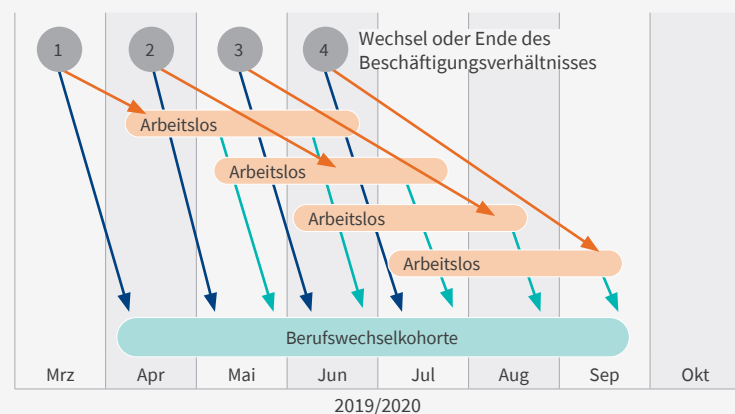
Mit den Daten einer 20 %-Stichprobe der IEB erstellen wir ein Panel, in dem Personen in den Jahren 2019 und 2020 in monatlichen Abständen beobachtet werden. Dieser Datensatz enthält verschiedene Angaben, beispielsweise zum Betrieb, in dem eine Person beschäftigt ist, zum ausgeübten Beruf oder zum durchschnittliche Tagesentgelt. Ausgehend von dieser Datenstruktur werden Berufswechsel identifiziert. Die hier verwendete Definition eines Berufswechsels sieht vor, dass eine Person, die zu einem Zeitpunkt in einem bestimmten Betrieb und Beruf arbeitet, zu einem späteren Zeitpunkt sowohl in einem anderen Beruf als auch in einem anderen Betrieb tätig ist. Ein Betriebswechsel wird als Voraussetzung definiert, weil innerbetriebliche Berufswechsel von den Arbeitgebern nicht verlässlich gemeldet werden.

Wir analysieren Berufswechsel auf der Ebene von Berufssegmenten (Matthes et al. 2015). Es gibt 14 Berufssegmente, die entsprechend ihrer beruflichen Homogenität aus den 37 Berufshauptgruppen der Klassifikation der Berufe zusammengefasst sind. Da wir die Gastgewerbeberufe einer gesonderten Analyse unterziehen, teilen wir das Berufssegment „Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe“ in die zwei Teilsegmente „Lebensmittelberufe“ und „Gastgewerbeberufe“. So betrachten wir insgesamt 13 Berufssegmente und zwei Teilsegmente.

Für unsere Analyse identifizieren wir eine bestimmte Beschäftigtenkohorte (siehe Abbildung unten). Als Ausgangspunkt dienen alle Personen, die im März 2020 beschäftigt waren, kurz bevor das öffentliche Leben durch die Pandemie eingeschränkt wurde. Das Beschäftigungsverhältnis endete zwischen März und Juni 2020. Das Verlassen des Berufs ging entweder mit einem direkten Wechsel in eine neue Beschäftigung einher (blaue Pfeile) oder es folgte zunächst ein Wechsel in Arbeitslosigkeit (orangene Pfeile). Ist Letzteres der Fall, so werden nur diejenigen Personen in die Untersuchungskohorte aufgenommen, die nach spätestens drei Monaten Arbeitslosigkeit in einem neuen Beruf beschäftigt waren (türkise Pfeile). Es ist hervorzuheben, dass die Daten keinerlei Hinweise auf die Beendigungsgründe einer Beschäftigung liefern. Somit werden auch freiwillige Wechsel, die bereits vor der Pandemie geplant waren, gezählt.

Die Erwerbsverläufe dieser Berufswechselkohorte lassen sich bis Ende 2020 untersuchen. Für das Jahr 2020 betrachten wir so rund 106.800 Berufswechselnde. Nach dem gleichen Muster wird eine Gruppe für das Jahr 2019 erstellt (rund 138.300 Berufswechselnde), sodass alle Analysen vergleichend zum Vorjahr durchgeführt werden können. Die Kohorten in beiden Jahren weisen sehr ähnliche Charakteristika (z. B. im Hinblick auf Geschlecht, Alter und Qualifikation) auf, sodass eine Vergleichbarkeit zwischen ihnen gegeben ist.

Konstruktion der Berufswechselkohorte



Pandemiebeginn starke Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zu beobachten waren, eignet sich dieser Zeitraum besonders für eine solche Analyse. Wir prüfen zunächst, welche Berufe verlassen wurden und in welche Berufe gewechselt wurde. Darüber hinaus untersuchen wir die weitere Entwicklung der Berufswechselnden bis zum Jahresende 2020. Zur besseren Einordnung der Ergebnisse vergleichen wir diese Kohorte mit der entsprechenden Vorjahreskohorte.

Im zweiten Schritt prüfen wir, welche Auswirkungen ein Berufswechsel auf die Höhe des Entgelts und die Beschäftigungsform hatte. Berufswechsel in einem stabilen Arbeitsmarktumfeld führen häufig zu einer besseren Positionierung auf dem Arbeitsmarkt (Vicari 2020). Untersuchungen zu Berufswechseln in Krisenzeiten zeigen jedoch, dass diese oft mit einer Verschlechterung der beruflichen Position am Arbeitsmarkt einhergehen (Pohlig 2021).

Das Arbeitsmarktgeschehen während der ersten Monate der Covid-19-Pandemie war durch große Unsicherheiten gekennzeichnet. Ergebnisse der IAB-Stellenerhebung zeigen für das zweite Quartal 2020 einen deutlichen Rückgang der offenen Stellen (Kubis 2020). In dieser Zeit könnten somit mehr Berufswechsel als im Vorjahr mit vorübergehender Arbeitslosigkeit oder einem Wechsel in einen Beruf mit geringerer Beschäftigungsqualität einhergegangen sein.

Solche Brüche in der Erwerbsbiografie können dauerhafte Folgen haben. Beispielsweise argumentiert Huckfeldt (2022), dass die längerfristigen Kosten eines Jobverlusts dadurch zustande kommen, dass eine Wiederbeschäftigung häufiger in einem weniger attraktiven Job erfolgt. Diese sogenannten Scarring- oder Narbeneffekte sind vor allem während Rezessionen ausgeprägt. Um einschätzen zu können, ob es unter Berufswechselnden während der Pandemie zu solchen Effekten gekommen ist, untersuchen wir die berufliche Besser- und Schlechterstellung in Bezug auf verschiedene Qualitätsmerkmale der Beschäftigung direkt nach dem Berufswechsel sowie zum Ende des jeweiligen Jahres.

Das Gastgewerbe war in besonderem Maße von den Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung betroffen. Keine anderen Bereiche haben durch die Pandemie relativ gesehen so viele Beschäftigte

verloren (Jansen/Risius 2022). Aus diesem Grund widmen wir den Gastgewerbeberufen besondere Aufmerksamkeit und nehmen neben der allgemeinen Analyse beruflicher Wechsel eine spezifische Auswertung für Personen vor, die ursprünglich in diesem Berufssegment beschäftigt waren.

Weniger Berufswechsel als vor der Pandemie

Insgesamt haben im Beobachtungszeitraum des Jahres 2020 rund 1,6 Prozent der im März Beschäftigten ihren Beruf gewechselt. Im März 2019 waren es rund 2,1 Prozent. Die Bedeutung von Berufswechseln am deutschen Arbeitsmarkt nahm während der ersten Monate der Pandemie also nicht etwa zu, sondern ging recht deutlich zurück (Röttger/Weber 2022). Dies dürfte unter anderem daran liegen, dass angesichts der unsicheren Arbeitsmarktsituation Pläne für freiwillige Berufswechsel aufgeschoben wurden. Gleichzeitig dürfte der umfangreiche Einsatz von Kurzarbeit dazu geführt haben, dass Arbeitslosigkeit vermieden wurde und Personen ihren Job nicht verlassen mussten.

Im Folgenden untersuchen wir, welche Berufe in der Pandemie im Vergleich zu 2019 von Beschäftigten vermehrt verlassen wurden und in welche Berufe gewechselt wurde (vgl. Infobox 1 auf Sei-

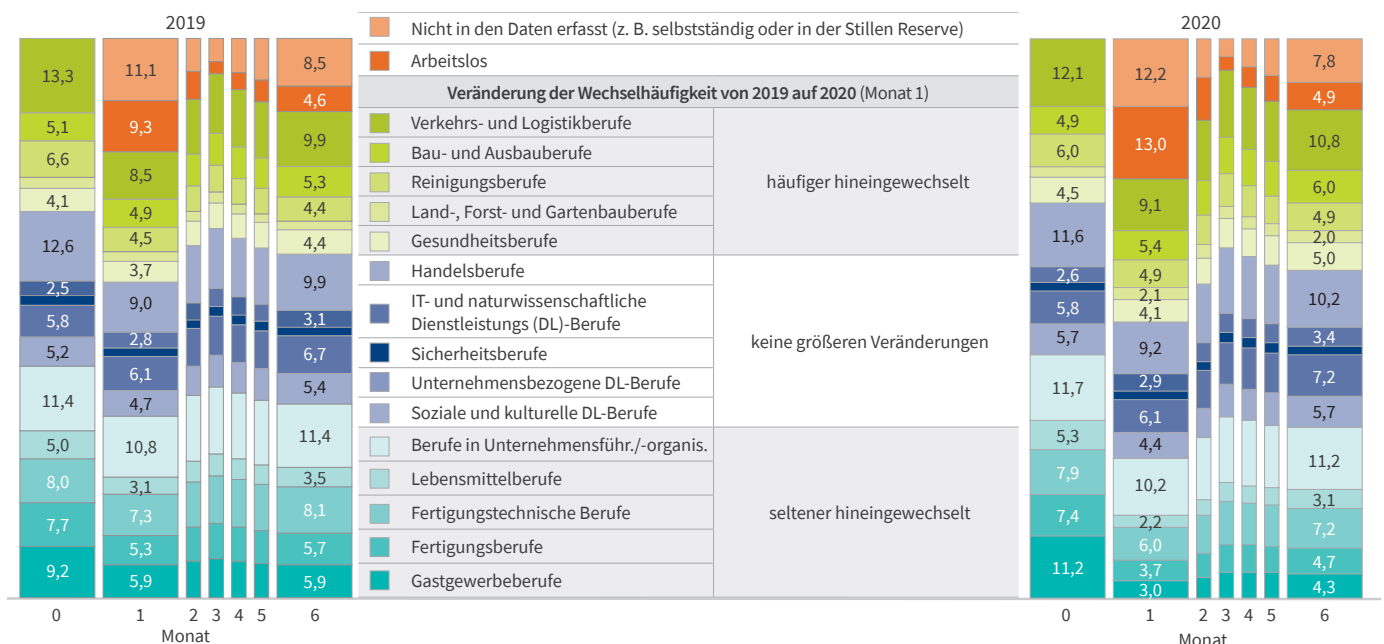
te 2 zur Definition unserer Berufswechselkohorte). Hierzu ist in Abbildung A1 für 2019 und 2020 die berufliche Zusammensetzung der Berufswechselnden im Zeitverlauf von jeweils sechs Monaten abgebildet. Monat 0 beschreibt die Verteilung der Ausgangsberufe für die jeweilige Wechselkohorte auf der Ebene von Berufssegmenten. Für die folgenden Monate sind die Anteile der Berufe nach dem Wechsel abgetragen sowie die Anteile der Personen in Arbeitslosigkeit und derer, die (vorübergehend) nicht in der Beschäftigtenstatistik erfasst waren. Letztere könnten beispielsweise selbstständig sein oder inaktiv (z. B. in der Stillen Reserve ohne Anspruch auf SGB-II oder SGB-III-Leistungen).

Berufswechsel gingen zu Beginn der Pandemie häufiger mit temporärer Arbeitslosigkeit einher als 2019

Wir betrachten im Folgenden Personen, die direkt in eine neue Beschäftigung gewechselt sind oder vor Aufnahme der neuen Beschäftigung maximal drei Monate arbeitslos waren. Es kann vorkommen, dass eine Person nach einem zunächst erfolgreichen Berufswechsel nach kurzer Zeit wieder arbeitslos wird. Die Häufigkeit von Arbeitslosigkeit im ersten Monat nach Verlassen des Ausgangsberufs

A1

Monatliche berufliche Zusammensetzung der Personen mit Berufswechsel vom Verlassen des Berufs bis zum Zeitpunkt 6 Monate später



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB); eigene Berechnungen. © IAB

rufs unterscheidet sich im Pandemiejahr deutlich von der des Vorjahres. Der Anteil derer, die im ersten Monat (Monat 1) nach Beendigung ihres ursprünglichen Beschäftigungsverhältnisses arbeitslos waren, lag innerhalb der 2020er-Wechselkohorte bei 13 Prozent und fiel damit um fast 4 Prozentpunkte höher aus als in der Wechselkohorte des Vorjahres (vgl. Abbildung A1). Bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach dem Verlassen der ursprünglichen Beschäftigung ist der Anteil der Arbeitslosen innerhalb der Wechselkohorte im Pandemiejahr jedoch deutlich auf knapp 5 Prozent gesunken und lag damit nur noch geringfügig über dem Wert des Vorjahres.

Moderate Veränderungen in der beruflichen Zusammensetzung der Wechselkohorte im Pandemiejahr

Vor dem Wechsel (Monat 0) zeigt sich für die Wechselkohorten beider Jahre eine sehr ähnliche Verteilung über die verlassenen Berufssegmente. Die meisten Berufswechselnden kamen aus den Verkehrs- und Logistikberufen, den Berufen der Unternehmensführung und -organisation und den Handelsberufen. Diese Berufssegmente sind gleichzeitig die, in die häufig hineingewechselt wurde. Im Vergleich zu 2019 stellen wir fest, dass sich kaum Unterschiede beim Wechselverhalten zwischen 2019 und 2020 ausmachen lassen. Insbesondere in die Gastgewerbe- und die Fertigungs- sowie fertigungstechnischen Berufe hinein fanden 2020 seltener Wechsel statt.

Auch nach sechs Monaten lag der Anteil der Beschäftigten in Gastgewerbeberufen in der Berufswechselkohorte 2020 noch um rund 2 Prozentpunkte unter dem Anteil von 2019. Ebenso blieb der Anteil der Fertigungsberufe im Jahr 2020 (mit knapp 5 Prozent) 1 Prozentpunkt unter dem Wert des Vorjahres. Die Beschäftigung in Gastgewerbeberufen war während der wiederholten behördlich angeordneten Schließungen stark eingeschränkt und die Fertigungs- und fertigungstechnischen Berufe boten aufgrund der aufkommenden Lieferengpässe und einer damit verbundenen Drosselung der Produktion weniger Beschäftigungsmöglichkeiten für Berufswechselnde als im Vorjahr (Hummel et al. 2022).

Gleichzeitig sind nach sechs Monaten im Vergleich zu 2019 die Anteile der Berufswechsel in die Verkehrs- und Logistikberufe, die Gesundheitsberufe und die Bauberufe gestiegen. Beispielsweise lagen die Verkehrs- und Logistikberufe mit fast 11 Prozent um knapp 1 Prozentpunkt über dem Anteil in der Wechselkohorte 2019. Dies erklären wir damit, dass gerade der Logistikbereich während der Pandemie enorm von der Verlagerung auf den Onlinehandel profitierte. In den Gesundheits- und Bauberufen konnte sich das langjährige Beschäftigungswachstum trotz oder sogar wegen der Pandemie weiter fortsetzen.

Wechselnde aus dem Gastgewerbe waren besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen

Im Folgenden analysieren wir, ob sich die skizzierten Muster für Berufswechsel aus den Gastgewerbeberufen anders darstellen als die der sonstigen Tätigkeitsfelder. Insgesamt ist der Anteil der Berufswechselnden aus diesem Segment im Jahr 2020 mit gut 11 Prozent erkennbar höher als 2019 (9,2 %). Zunächst zeigen wir, wohin Beschäftigte wechselten, die die Gastgewerbeberufe verlassen haben: Wie Abbildung A2 verdeutlicht, waren ehemals in Gastgewerbeberufen Beschäftigte im Jahr 2020 mit knapp 14 Prozent deutlich häufiger zunächst arbeitslos als im Vorjahr (8,4 %). Die Wechsel aus den Gastgewerbeberufen waren im Pandemiejahr zudem viel häufiger nicht in den Daten erfasst. Hierbei handelt es sich in zwei von drei Fällen um ehemals geringfügig Beschäftigte. Da sie keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, dürften sie sich nach einem Jobverlust während der Suche nach einer neuen Beschäftigung häufig nicht arbeitslos oder -suchend melden oder sich wegen der angespannten Arbeitsmarktlage in die Stille Reserve zurückziehen.

Betrachtet man die berufliche Zusammensetzung der Wechselkohorten nach dem Weggang aus dem Gastgewerbe, fallen zwei Berufssegmente auf, die im Jahr 2020 größere Anteile verzeichnen als vor der Pandemie: die Verkehrs- und Logistikberufe sowie die Handelsberufe. Sie stellen sowohl direkt nach dem Verlassen der Gastgewerbeberufe als auch nach sechs Monaten die dominanten Ausweichberufe während der Pandemie dar. Die-

ser Befund deckt sich mit den Ergebnissen von Jansen und Risius (2022) sowie von Lüdecke et al. (2022), denen zufolge es unter den Handelsberufen insbesondere Berufe im Verkauf waren, die zuvor im Gastgewerbe Beschäftigten neue Beschäftigungsperspektiven geboten haben. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen Röttger und Weber (2021) für Personen, die aus Arbeitslosigkeit heraus eine Beschäftigung aufnehmen. Ergänzend beobachten wir, dass vor allem die Lebensmittelberufe und die Berufe in der Unternehmensführung und -organisation (z. B. im Bereich Büro und Sekretariat) in den ersten Monaten nach Pandemiebeginn weniger aufnahmefähig für Berufswechsel aus dem Gastgewerbe waren als im Vorjahr.

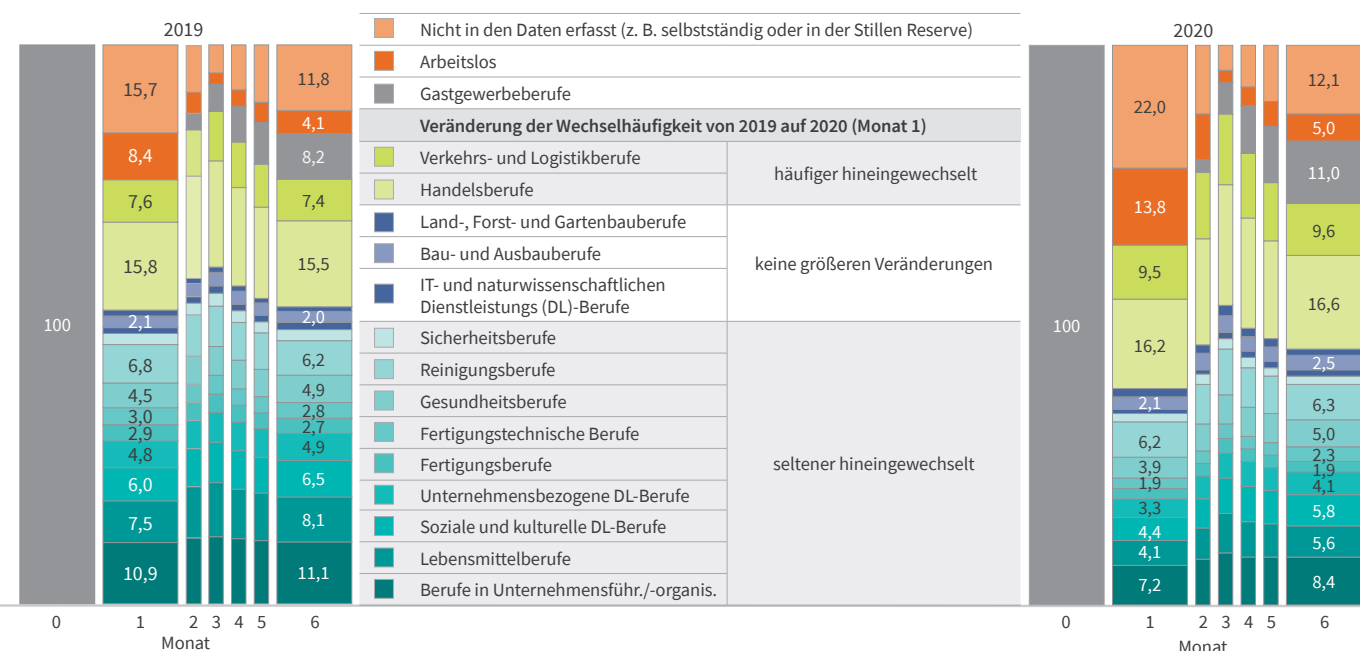
Einbußen bei der Qualität der Beschäftigung schwächen sich zu Ende des Jahres 2020 ab

Mit dem Berufswechsel können auch Veränderungen der Qualität der Beschäftigung einhergehen. Als Indikatoren der Beschäftigungsqualität gelten zum Beispiel der Lohn oder die Beschäftigungsform. Neben einem geringeren Lohn definieren wir auch einen Berufswechsel aus Vollzeit in Teilzeit sowie einen Wechsel aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in geringfügige

Beschäftigung als qualitative Verschlechterung. Im Allgemeinen führt eine Verkürzung der Arbeitszeit auch zu einem geringeren Monatslohn, falls sich der Stundenlohn nicht im gleichen Zuge merklich erhöht. Es ist zwar durchaus denkbar, dass ein Wechsel aus Vollzeitbeschäftigung in Teilzeit individuell erwünscht ist und nicht als Einbuße der Beschäftigungsqualität verstanden wird. Finden entsprechende Wechsel in der Pandemiekohorte jedoch häufiger statt als in der Vergleichskohorte, so interpretieren wir dies als krisenbedingt und damit wohl zumeist als nicht erwünscht.

Um die Veränderungen im Lohn zu untersuchen, erstellen wir zunächst für die Jahre 2019 und 2020 eine Lohnverteilung auf Grundlage aller jeweils im März beschäftigten Personen. Diese unterteilen wir in zehn gleich stark besetzte Abschnitte, sogenannte Dezile. Jede beschäftigte Person wird anschließend dem ihrem Lohn entsprechenden Dezil zugeordnet. Liegt der Lohn einer Person nach dem Berufswechsel in einem höheren Dezil, als dies in der ursprünglichen Beschäftigung der Fall war, definieren wir dies als Besserstellung. Der umgekehrte Fall stellt eine Schlechterstellung dar (Lohnveränderungen im selben Dezil werden nicht berücksichtigt). Tabelle T1 (auf Seite 6) zeigt für die Wechselkohorten der Jahre 2019 und 2020 den Anteil derer, die sich gegenüber ihrer ursprüngli-

Monatliche berufliche Zusammensetzung der Personen mit Berufswechsel vom Verlassen des Gastgewerbeberufs bis zum Zeitpunkt 6 Monate später



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB); eigene Berechnungen. © IAB

chen Beschäftigung direkt nach dem Berufswechsel beziehungsweise im Dezember besser- oder schlechtergestellt haben.

Über alle Berufsgruppen hinweg konnten sich 2020 etwa 40 Prozent der Berufswechselnden direkt nach dem Wechsel in der Lohnverteilung besserstellen. Dagegen verschlechterten sich knapp 28 Prozent. Im Vergleich zur Wechselkohorte des Vorjahres kam es somit etwas seltener zu einer Besser- und etwas häufiger zu einer Schlechterstellung (in beiden Fällen beträgt die Differenz 1,5 Prozentpunkte). Ein Grund für die häufigere Schlechter- beziehungsweise die seltenere Besserstellung in der Lohnverteilung könnte sein, dass 2020 Personen direkt nach dem Berufswechsel häufiger in Teilzeit- beziehungsweise geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mündeten als 2019. Die Ergebnisse in der unteren Hälfte von Tabelle T1 stützen diese Vermutung. Im ersten Monat im neuen Beruf waren 2020 knapp 46 Prozent der Berufswechselnden in Teilzeit beschäftigt. Im Vorjahr lag dieser Anteil um etwa 4 Prozentpunkte niedriger. Ähnlich verhält es sich bei der geringfügigen Beschäftigung. Nahezu jede vierte Person war 2020

direkt nach dem Berufswechsel geringfügig beschäftigt, während dies im Vorjahr auf jede fünfte Person zutraf. Die Verminderung der Qualität der Beschäftigung direkt nach dem Berufswechsel im Pandemiejahr entspricht den Ergebnissen vorliegender Studien zu Berufswechseln in Krisenzeiten (Pohlig 2021; Dütsch et al. 2013).

Die relativ ungünstige Entwicklung der Beschäftigungsqualität für die Berufswechselnden des Jahres 2020 stellt sich zum Ende des Beobachtungszeitraums dagegen anders dar: Vergleicht man die Position in der Lohnverteilung direkt nach dem Berufswechsel mit der im Dezember, zeigt sich ein höherer Anteil derer, die sich besser-, und ein Rückgang im Anteil derer, die sich schlechtergestellt haben. Gleichzeitig bestehen zum Jahresende im Vergleich mit der Wechselkohorte des Jahres 2019 keine größeren Unterschiede mehr mit Blick auf die Anteile mit Besser- beziehungsweise Schlechterstellung. Die positivere unterjährige Lohnentwicklung konnte die 2020er-Kohorte durch erneute Jobwechsel realisieren. Tabelle T1 weist beispielsweise aus, dass der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von rund 76 Prozent im ersten Monat nach Verlassen des Ausgangsberufs auf rund 85 Prozent im Dezember anstieg. Im Vergleich zu 2019 sind diese Anteile im Pandemiejahr geringer, allerdings ist der Anstieg nach dem Verlassen des Ausgangsberufs bis Dezember mit 9 Prozentpunkten (im Vergleich zu 5 Prozentpunkten 2019) deutlich höher, was auf das häufigere Wechselverhalten der 2020er-Kohorte hindeutet. Mit den häufigeren Wechseln in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ging die Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung und der Teilzeitbeschäftigung im Jahresverlauf zurück, sodass sich im Dezember beide Kohorten angleichen.

T1

Positionierung der Berufswechselnden

Anteile in Prozent

	Alle Wechselnden			Wechselnde aus den Gastgewerbeberufen		
	2019	2020	Differenz	2019	2020	Differenz
Lohnverteilung						
Besserstellung						
Im ersten Monat	41,9	40,4	-1,5	54,2	49,4	-4,8
Im Dezember	43,4	43,1	-0,3	53,3	51,7	-1,6
Schlechterstellung						
Im ersten Monat	26,4	27,9	1,5	14,9	15,7	0,8
Im Dezember	23,5	23,7	-0,2	13,1	12,9	-0,2
Beschäftigungsform						
Vollzeit						
Im ersten Monat	57,9	54,1	-3,7	46,3	36,1	-10,2
Im Dezember	61,3	60,4	-0,9	47,2	42,1	-5,1
Teilzeit						
Im ersten Monat	42,2	45,9	3,7	53,7	63,9	10,2
Im Dezember	38,6	39,5	0,9	52,8	57,9	5,1
Sozialversicherungspflichtig						
Im ersten Monat	79,9	75,5	-4,4	76,6	63,6	-13,0
Im Dezember	85,2	84,7	-0,5	79,0	74,6	-4,4
Geringfügig						
Im ersten Monat	20,1	24,5	4,4	23,4	36,4	13,0
Im Dezember	14,8	15,3	0,5	21,0	25,4	4,4

Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB); eigene Berechnungen. © IAB

Höhere Einbußen bei der Qualität der Beschäftigung für Personen aus dem Gastgewerbe

Die Entwicklung der Beschäftigungsqualität wird in Tabelle T1 ebenfalls separat für Beschäftigte aus Gastgewerbeberufen ausgewiesen. In Bezug auf die Positionierung in der Lohnverteilung konnten sich im Jahr 2020 knapp die Hälfte der Berufswechselnden direkt nach dem Berufswechsel besserstel-

len. Während dieser Anteil höher lag als im Durchschnitt über alle Berufssegmente, zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine deutlich ungünstigere Entwicklung: Der Anteil derer, die sich verbessern konnten, ist im Pandemiejahr um fast 5 Prozentpunkte gesunken. Beim Anteil der Personen mit Schlechterstellung zeigen sich dagegen kaum Unterschiede zwischen den beiden Jahren, was auch am vergleichsweise niedrigen Lohnniveau in den Gastgewerbeberufen liegen dürfte, welches den Spielraum zur Schlechterstellung (angesichts einer in Form des Mindestlohns bindenden Lohnuntergrenze) beschränkt.

Die Tatsache, dass vormals in Gastgewerbeberufen Beschäftigte zu Beginn der Pandemie nach ihrem Berufswechsel deutlich seltener einen höheren Lohn erzielten, steht augenscheinlich in Zusammenhang mit einer Verschiebung in der Struktur der für diese Gruppe dominierenden Beschäftigungsformen im Pandemiejahr: Direkt nach dem Wechsel beträgt der Anteil der Personen, die in Teilzeit beschäftigt waren, etwa 64 Prozent und somit etwa 10 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2019. Im Fall der geringfügigen Beschäftigten beträgt die Differenz zwischen beiden Jahren sogar 13 Prozentpunkte.

Wie im Durchschnitt aller Wechselnden lässt sich auch im Fall derer aus den Gastgewerbeberufen zum Jahresende eine Verbesserung beobachten. Für knapp 52 Prozent lag das Entgelt im Dezember 2020 in einem höheren Lohndezil als in der ursprünglichen Beschäftigung, was einem Plus von 2,3 Prozentpunkten im Vergleich zum ersten Monat nach dem Wechsel entspricht. Jedoch fällt die Differenz zum Wert des Jahres 2019 auch im Dezember für die ehemals im Gastgewerbe Beschäftigten höher aus als im Durchschnitt über alle Berufssegmente. Gleiches gilt für die Anteile der in Teilzeit beziehungsweise geringfügig Beschäftigten: Die Unterschiede im Vergleich zur Wechselkohorte des Jahres 2019 gingen zurück, eine Angleichung der Qualität der Beschäftigung an das Vorwechsellniveau war für die Wechselnden aus den Gastgewerbeberufen jedoch nicht im gleichen Maße zu beobachten wie für die Berufswechselnden insgesamt.

Häufiger verbessert als im Vorjahr haben sich die Löhne der Personen, die zum Ende des Jahres wieder zurück in die Gastgewerbeberufe wechsel-

ten (in Tabelle T1 nicht ausgewiesen): Von ihnen stellten sich im Jahr 2020 zwar nur rund 27 Prozent besser, dieser Wert liegt also deutlich unter der Marke für die Gesamtheit aller Berufswechsel (etwa 43 %). Aber im Vergleich zum Vorjahr, als sich nur ein Fünftel der Rückkehrenden verbessern konnte, stieg der Wert um 7 Prozentpunkte. Dies könnte auf erste Rekrutierungsprobleme der Branche zurückgehen, in deren Folge attraktivere Beschäftigungsbedingungen offeriert werden.

Fazit

In diesem Kurzbericht haben wir Berufswechsel zu Beginn der Covid-19-Pandemie und deren Auswirkungen auf die individuellen Erwerbsverläufe der Wechselnden untersucht. Um die Ergebnisse interpretieren zu können, haben wir die Wechselkohorte des Jahres 2020 einer Vergleichskohorte des Jahres 2019 gegenübergestellt. Insgesamt hat es 2020 weniger Berufswechsel gegeben als 2019. Darüber hinaus liefert unsere Studie drei zentrale Befunde.

- Erstens zeigen sich keine Hinweise auf eine umfangreiche berufliche Reallokation durch die Pandemie. Damit stützen unsere Ergebnisse für den deutschen Arbeitsmarkt vorliegende internationale Studien (z. B. Forsythe et al. 2020). Einzige die Bedeutung der Gastgewerbeberufe und der Fertigungs- und fertigungstechnischen Berufe als Zielberufe verringerte sich im Pandemiejahr – als Folge der Eindämmungsmaßnahmen und von Lieferengpässen – deutlicher gegenüber dem Vorjahr.
- Zweitens stellen wir fest, dass Berufswechsel während der Pandemie häufiger mit vorübergehender Arbeitslosigkeit einhergingen als im Jahr 2019; dies trifft verstärkt auf Personen aus Gastgewerbeberufen zu. Zudem erzielten Personen im Pandemiejahr direkt nach dem Berufswechsel häufiger ein niedrigeres Entgelt als vor dem Berufswechsel. Die niedrigeren Löhne sind teilweise darauf zurückzuführen, dass Personen häufiger geringfügig beschäftigt waren oder in Teilzeit arbeiteten.
- Jedoch zeigen sich, drittens, schon zum Ende des Jahres 2020 im Vergleich zum Vorjahr in Bezug auf die Löhne über alle Berufswechselnden hinweg keine gravierenden Unterschiede mehr. Damit geht auch ein Rückgang der Unterschiede



Luisa Braunschweig

ist Mitarbeiterin in der
Nachwuchsforschungsgruppe
„Berufe und Erwerbsverläufe“
des IAB.

Luisa.Braunschweig@iab.de



Dr. Tanja Buch

ist Mitarbeiterin im Regionalen
Forschungsnetz des IAB,
IAB Nord.

Tanja.Buch@iab.de



Mara Buhmann

ist Mitarbeiterin in der
Nachwuchsforschungsgruppe
„Berufe und Erwerbsverläufe“
des IAB.

Mara.Buhmann@iab.de



Anna-Maria Kindt

ist Mitarbeiterin im Regionalen
Forschungsnetz des IAB,
IAB Sachsen.

Anna-Maria.Kindt@iab.de



Dr. Duncan Roth

ist Leiter der Nachwuchs-
forschungsgruppe „Berufe und
Erwerbsverläufe“ im IAB.

Duncan.Roth@iab.de



Dr. Holger Seibert

ist Mitarbeiter im Regiona-
len Forschungsnetz des IAB,
IAB Berlin-Brandenburg.

Holger.Seibert@iab.de

in den Beschäftigungsformen einher. Die Angleichung von Löhnen und Beschäftigungsformen im Jahresverlauf geht darauf zurück, dass die Berufswechselnden im Pandemiejahr nach dem ersten Berufswechsel häufiger durch einen erneuten Jobwechsel eine Verbesserung ihrer Beschäftigungsqualität realisieren konnten. Bei Personen aus Gastgewerbeberufen dagegen ist auch am Jahresende noch eine im Vergleich zum Vorjahr ungünstigere Entwicklung erkennbar.

Damit deuten unsere Ergebnisse darauf hin, dass ein Berufswechsel zu Beginn der Pandemie für den Großteil der Personen keine bleibenden negativen Auswirkungen haben dürfte. Dieser Befund ist bemerkenswert, da Berufswechsel im Jahr 2020 in einem ungünstigeren Arbeitsmarktumfeld erfolgten, in dem die Wahrscheinlichkeit eines langfristigen Scarring-Effekts erhöht war. Bei dieser Bewertung ist jedoch zu beachten, dass wir bei unserer Analyse auf Personen fokussieren, denen es gelang, ohne oder nach einer kurzen Arbeitslosigkeitsepisode einen Berufswechsel zu realisieren. Ungünstiger kann sich ein Jobverlust während der Pandemie auf Personen ausgewirkt haben, denen kein schneller Berufswechsel gelungen ist und die länger arbeitslos geblieben sind. Diese Gruppe ist von beträchtlichem Umfang, da die Neueinstellungen während der Corona-Krise sehr stark zurückgegangen sind (Merkel/Weber 2020) und es auch zu einem deutlichen Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit gekommen ist. Die Folgen solch längerfristiger Arbeitslosigkeit in der Pandemie sollten noch ausstehende Studien in den Mittelpunkt stellen.

Literatur

- Dütsch, M.; Liebig, V.; Struck, O. (2013): Erosion oder Stabilität der Beruflichkeit? KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 65 (3), 505–531.
- Forsythe, E.; Kahn, L.; Lange, F.; Wiczer, D. (2020): Searching, Recalls, and Tightness: An Interim Report on the COVID Labor Market, NBER Working Paper 28083.
- Huckfeldt, C. (2022): Understanding the Scarring Effect of Recessions, American Economic Review 112 (4): 1273–1310.
- Hummel, M.; Hutter, C.; Weber, E. (2022): Wie die Materialengpässe den Arbeitsmarkt treffen, Wirtschaftsdienst, Jg. 102, H. 4, S. 1–4.
- Jacobebbinghaus, P.; Seth, S. (2007): The German Integrated Employment Biographies Sample IEBS, Schmollers Jahrbuch 127: 335–342.
- Jansen, A.; Risius, P. (2022): Sorgenkind Gastro: Berufswechsel in der Corona-Pandemie, IW-Kurzbericht No. 60/2022.
- Kubis, A. (2020): [IAB-Stellenerhebung 2/2020: Fast 500.000 weniger offene Stellen als ein Jahr zuvor](#), IAB-Forum vom 4. August 2020.
- Lüdecke, B.; Seibert, H.; Wiethölter, D. (2022): [Beschäftigungsverläufe und Branchenwechsel im Gastgewerbe vor und in der Corona-Krise in Berlin](#), IAB-Regional Berlin-Brandenburg No. 2/2022.
- Matthes, B.; Meinken, H.; Neuhauser, P. (2015): [Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010, Methodenbericht der Statistik der BA](#), Nürnberg.
- Merkel, C.; Weber, E. (2020): Raus aus der Neueinstellungskrise! Wirtschaftsdienst, Jg. 100, H. 7, S. 507–509.
- Pohlig, M. (2021): Occupational mobility in Europe during the crisis: Did the social elevator break? Research in Social Stratification and Mobility 72, 1–16.
- Röttger, C.; Weber, E. (2021): Wo sind die Kellner_innen geblieben? Reallokationen am Arbeitsmarkt in der Coronakrise, Ökonomenstimme vom 19. November 2021.
- Röttger, C.; Weber, E. (2022): Es gab keinen Big Quit in Deutschland, Ökonomenstimme vom 23. Juni 2022.
- Vicari, Basha (2020): Berufliche Mobilität: was sie ist und was sie beeinflusst, BKK Gesundheitsreport 2020.

Impressum | IAB-Kurzbericht Nr. 6, 27.3.2023 | Herausgeber: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg | Redaktion: Martina Dorsch | Grafik & Gestaltung: Nicola Brendel | Foto: Wolfram Murr, Fotofabrik Nürnberg und privat | Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern | Rechte: Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> | IAB im Internet: www.iab.de. Dort finden Sie unter anderem diesen Kurzbericht zum kostenlosen Download | Anfragen: iab.anfragen@iab.de oder Tel. 0911-179-5942 | ISSN 0942-167X | DOI 10.48720/IAB.KB.2306